



Verhalten und Verhältnisse

Ein Blick reicht, um es zu erkennen: Die Erde wird wärmer. Und angesichts der Tatsache, dass die überwältigende Mehrheit der Klimawissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die Ursache in der erhöhten Konzentration von Gasen wie CO_2 und Methan in der Atmosphäre sehen, lässt sich schwer abstreiten, dass dieser Klimawandel menschengemacht ist.

Damit ist auch die Lösung offensichtlich: Die Menschheit muss ihr Verhalten ändern, muss weniger Abgase in die Atmosphäre pusten, Alternativen zu fossilen Brennstoffen finden und den Raubbau an Ökosystemen wie dem Regenwald stoppen, die als »grüne Lunge« des Planeten CO_2 in Sauerstoff umwandeln. Wenn schon keine Umkehr des Temperaturanstiegs mehr möglich ist, so lassen sich damit vielleicht noch die Schäden minimieren.

Warum aber fällt es uns so schwer, unser Verhalten zu ändern? Hierfür gibt es viele Gründe – von der großen Komplexität des Klimawandels über die grundsätzliche Schwierigkeit der Menschen, ihr Handeln an langfristigen Zielen auszurichten, bis hin zur weit verbreiteten Auffassung, dass eine individuelle Verhaltensänderung ohnehin nichts bringt. Aber sind es nicht viele individuelle Verhaltensänderungen, die zusammen eine Änderung der Verhältnisse ergeben können? (JR)